

## **Infektionskrankheiten und Impfungen - geschlechtsspezifische Unterschiede aus sozialmedizinischer Sicht**

**Prof.<sup>in</sup>Dr.<sup>in</sup>Ursula Kunze**

Die Sozialmedizin beschäftigt sich mit der Interaktion von sozialen Bedingungen, Gesundheit und Krankheit, sie wird auch als die Lehre für und von der Gesundheitspolitik bezeichnet. Ein wesentlicher Fokus in der Sozialmedizin liegt auf der Prävention von Erkrankungen. Im Falle der sog. primären Prävention geht es vor allem um die Erhaltung der Gesundheit. Der Anstieg der Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten ist zu einem erheblichen Teil auf den Rückgang von Infektionskrankheiten zurückzuführen (etwa durch bessere Hygiene und Lebensbedingungen, Antibiotika oder Impfungen). Impfungen gehören zu den erfolgreichsten und effektivsten Maßnahmen der primären Prävention.

Geschlechtsspezifische Unterschiede spielen in vielen Bereichen eine wichtige Rolle und sind seit jeher ein bedeutendes Forschungsfeld der Sozialmedizin. Diese Vorlesung stellt geschlechtsspezifische Unterschiede bei Infektionskrankheiten vor. Weiters wird die Bedeutung von Impfungen im Allgemeinen und mit Fokus auf geschlechtsspezifische Unterschiede (und Gemeinsamkeiten) – beleuchtet. Sozialmedizinische Aspekte sollen in die Betrachtung der Themen maßgeblich einfließen (z.B. Compliance, Lebensstil).